©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Koleopterologische Rundschau	77	255–262	Wien, Juli 2007

Neue Rüsselkäfer aus dem tropischen Amerika
(Coleoptera: Apionidae, Curculionidae)

J. RHEINHEIMER

Abstract

Three new species and one new genus of weevils (Coleoptera: Apionidae, Curculionidae) are described from South America. *Acalles cayennensis* sp.n. (Coleoptera: Curculionidae: Cryptorhynchinae) is described as the first member of this widely distributed genus from French Guyana. *Platyomus wellsi* sp.n. (Coleoptera: Curculionidae: Otiorhynchinae) is the second species of this genus from Honduras. *Guyanapion calomelas* gen.n. sp.n. (Coleoptera: Apionidae) is the first species of Apionidae known from French Guyana and placed in the Piezotrachelini. This assignment is discussed with regard to related tribes.

Key words: Coleoptera, Curculionidae, Apionidae, *Acalles*, *Platyomus*, *Guyanapion*.

Einleitung

Die Gattung *Acalles* SCHÖNHERR (Coleoptera: Curculionidae: Cryptorhynchinae) ist weltweit verbreitet, auch in Südamerika kommen zahlreiche Arten vor. Deshalb ist es verwunderlich, dass bisher kein Vertreter dieser Gattung aus Französisch Guayana bekannt war. Nun konnte eine neue Art in mehreren Exemplaren in einem Vorort von Cayenne in unmittelbarer Nähe eines Motels aus der Bodenstreu ausgesiebt werden.

Bei einem hübschen neuen *Platyomus* SCHÖNHERR (Coleoptera: Curculionidae: Otiorhynchinae) aus Honduras handelt es sich um die zweite Art der Gattung aus diesem mittelamerikanischen Land.

Die in der Neuen Welt außerordentlich reich repräsentierten Apionidae waren bisher ebenfalls aus Französisch Guayana nicht gemeldet. Inzwischen liegen mir etwa zwei Dutzend Arten aus verschiedenen Tribus dieser Familie vor, von denen sich die hier beschriebene nicht in den bekannten Gattungen unterbringen ließ.

Die Abbildungen basieren auf Photos, sind aber graphisch nachbearbeitet.

Acalles cayennensis sp.n.

Holotypus ♂: „Remire GUY, Cayenne, 25.3.2003/ Rheinheimer leg.“ (Museum für Tierkunde, Dresden). **Paratypen**: 5 Exemplare, gleiche Funddaten (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 1,9–2,5 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz oder dunkelbraun, Fühler und Tarsen rotbraun. Oberseite mit heller und dunkler braunen rundlichen Schuppen unregelmäßig bekleidet, wobei der Untergrund nicht verdeckt wird. Teilweise ist außerdem eine bräunliche Inkrustation vorhanden. Dazwischen stehen lange, abstehende, leicht gebogene braune Schuppenhaare, die meist zum Ende deutlich verbreitert sind. Fühler und Tarsen sind rau hell behaart.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 1–2: *Acalles cayennensis* sp.n., 1) Habitus ♀, Länge ohne Rüssel: 2,5 mm, 2) Aedeagus dorsal und lateral.

Abb. 3: *Platyomus wellsi* sp.n., Habitus ♂, Länge ohne Rüssel: 5,5 mm.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

KOPF: Rüssel in Seitenansicht gleichmäßig sehr schwach gebogen, von oben betrachtet bis zur Fühlereinlenkung am Ende des basalen Drittels deutlich verengt, davor gerade konisch bis zum Ende erweitert und dort etwa so breit wie an der Basis, bei beiden Geschlechtern von zwei Dritteln der Halsschildlänge. Der Rüssel ist oben vor der Fühlereinlenkung kahl, fein, flach und recht spärlich, unregelmäßig punktiert, dahinter ist der Untergrund durch Schuppen und eine Inkrustation weitgehend verdeckt, so dass nur ein feiner, undeutlicher Mittelkiel an der Basis erkennbar bleibt.

Der Fühlerschaft ist so lang wie die Rüsselbreite an der Fühlereinlenkung, zum Ende keulenförmig verdickt. Glied 1 der 7-gliedrigen Geißel mehr als doppelt so lang wie am Ende breit, viel dicker als Glied 2, dieses ebenfalls mehr als doppelt so lang wie breit, die folgenden kontinuierlich etwas kürzer und breiter, Glied 6 etwas quer, Glied 7 fast doppelt so breit wie lang und matter tomentiert als die vorangehenden. Die ovale Fühlerkeule im Querschnitt elliptisch, je nach Ansicht 1,5 x so lang wie breit und mehr als doppelt so breit wie die Geißel in der Mitte, so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen, dicht und fein hell tomentiert. Die Fühlergeißel so lang wie der Rüssel vor der Fühlereinlenkung.

Die Augen in Seitenansicht quer oval, aus etwa 6 x 9 Facetten bestehend, nicht aus der Wölbung des Kopfes vorstehend; ihre größte Länge entspricht der Rüsselbreite in Seitenansicht. Die Stirn ist zwischen den Augen breiter als der Rüssel an der Basis. Der Kopf ist dicht mit ziemlich großen, heller und dunkler braunen, anliegenden, rundlichen Schuppen bekleidet, dazwischen mit einzelnen abstehenden Schuppenborsten, über den Augen fast doppelt so breit wie der Rüssel an der Basis.

THORAX: Halsschild 1,3 x so breit wie lang, die größte Breite am Ende des hinteren Drittels, von dort seitlich bis zur Basis ein wenig gerundet verengt, nach vorn stark glockenförmig verengt, am Ende gerundet über den Kopf vorgezogen und dort viel schmaler als an der Basis, an der breitesten Stelle etwas schmaler als die Flügeldecken an der Basis. Halsschild mit unregelmäßigen, ziemlich groben Punkten, die meist ein abstehendes, zum Ende verdicktes, langes Schuppenhaar tragen, dazwischen nicht deckend mit runden, heller und dunkler braunen Schuppen bekleidet, die unregelmäßige Flecken bilden, an der schwach doppelbuchtigen Basis mit einem schmalen Saum dichtstehender hellbrauner Schuppen. Der Untergrund zwischen den Schuppen wird, wie auf den Flügeldecken, teilweise durch eine bräunliche Inkrustation verdeckt. Schildchen nicht sichtbar. Zur Aufnahme des Rüssels ist die Vorderbrust tief ausgeschnitten, die Vorderhüften sind breit getrennt. Sternit 1 am längsten, 2 in der Mitte weniger als halb so lang, 3 und 4 noch kürzer, 2 bis 4 zusammen kaum länger als 5. Die gesamte Unterseite ist abstehend hell aber nicht deckend beschuppt. Der Mittelbrustfortsatz ist in Seitenansicht nach vorn und schräg ventralwärts vorstehend, vorne in Ruhelage direkt an die Vorderhüften anliegend, in ventraler Ansicht vorne flach ausgerandet und etwas breiter als der Abstand der Mittelhüften voneinander.

BEINE: Schenkel so breit wie der Rüssel an der Fühlereinlenkung, mehr als 1,5 x so lang wie die Schienen, ungezähnt. Tarsen ein Drittel kürzer als die Schienen, Glied 1 länger als breit, Glied 2 quadratisch und schmaler, Glied 3 fast doppelt so breit wie Glied 2 und so breit wie die Schienen, tief gelappt, das Klauenglied doppelt so lang wie Glied 3 und dieses um mehr als dessen Länge überragend, Klauen gebogen, dünn, ungezähnt. Schienen und Schenkel sind wie der Halsschild punktiert und bekleidet.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken kaum länger als zusammen breit, seitlich gerundet und kurz hinter der Basis am breitesten, ohne Schulterbeule, zum Ende etwas schächer gerundet und daher dort etwas elliptisch zugespitzt abgerundet, wie der Halsschild nicht überall deckend mit runden, heller und dunkler braunen Schuppen, die unregelmäßige Flecke bilden und manchmal an der Basis des dritten Zwischenraums zu einer länglichen Makel verdichtet sind.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Auf den Zwischenräumen steht je eine Reihe, am Ende verdickter, vorn geneigter, hinten fast senkrecht abstehender, leicht gebogener Schuppenborsten, die etwa so lang sind wie ein Zwischenraum breit und ungefähr um ihre Länge voneinander entfernt sind. Durch die Beschuppung und die bräunliche Inkrustation sind die Punkte der Reihen nur schwer erkennbar, groß, flach, breiter als die Zwischenräume, die 10. Reihe hinter der Basis an der Seite verkürzt, auf dem 1. und 2. Zwischenraum vor der Mitte mit einzelnen, kleinen, glänzenden Körnchen; Epipleuren nicht abgesetzt.

HABITUS: Abb. 1.

AEDAEAGUS: Abb. 2.

LEBENSWEISE: Die Art wurde aus der Bodenstreu ausgesiebt.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Von fast allen bisher beschriebenen südamerikanischen Vertretern ist die neue Art sofort durch ihre geringe Größe zu trennen (FIEDLER 1940, 1942). Der Bestimmungsschlüssel von FIEDLER (1940) führt in der ersten Gruppe zu *Acalles vadosopunctatus* FIEDLER, 1940, der sich aber außer durch seine Größe auch durch einen Halsschild-Mittelkiel und eine andersartige Beschuppung mit weißlichen Flecken unterscheidet.

***Platyomus wellsi* sp.n.**

Holotypus ♂: „Honduras, Lempira abv. Gracias, Aug 19, 2006, Bonta – Wells leg." (Museum für Tierkunde, Dresden). **Paratypus**: 1 Exemplar, gleiche Funddaten (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 5,5–6,0 mm.

FÄRBUNG: Körper, Fühler und Beine schwarz. Die Oberseite mit anliegenden, rundlichen schwarzen und weißlichen Schuppen sowie hellen und dunklen Borsten bekleidet. Die weißlichen Schuppen zeigen teilweise einen leichten rötlichen oder grünlichen Perlmuttglanz.

KOPF: Rüssel von oben betrachtet so lang wie breit, so lang wie der Kopf bis zum Halsschild-vorderrand, die Fühlereinlenkung kurz vor der Mitte, etwas nach innen gerückt und von oben einsehbar. Der Rüsselrücken ist oben von der Basis bis kurz vor die Fühlereinlenkung konisch bis auf die Hälfte verengt, hinten fast eben, nach vorn zunehmend rinnenförmig vertieft, am Grund dieser Vertiefung mit einer scharf eingegrabenen, schmalen, tiefen Mittelfurche, die sich in gleicher Breite vom Rüssel über den Kopf bis zum Vorderrand des Halsschilds erstreckt. In Seitenansicht ist die Fühlerfurche unscharf begrenzt, nur auf der oberen Hälfte der Rüssels deutlich. Der Rüssel ist vorn und besonders an den Seiten dicht und deckend weißlich beschuppt, dazwischen teilweise zusätzlich mit hellen Borsten, die Oberseite in der Mitte mit einem schmalen weißen Schuppenfleck in der Mittelfurche, teilweise fast kahl und dicht punktiert.

Der teilweise weißlich beschuppte, locker mit dunklen, fast anliegenden Borsten versehene Fühlerschaft ist sehr dick, so lang wie der Kopf einschließlich Rüssel, an der Basis stärker als am Ende gebogen, zum Ende gleichmäßig auffällig erweitert und dort so breit wie der Rüsselrücken an der Fühlereinlenkung, dicht verrunzelt punktiert. Glied 1 der 7-gliedrigen Geißel etwas länger als breit und kürzer als der Fühlerschaft am Ende breit, Glied 2 doppelt so lang wie Glied 1, Glied 3 wenig länger als Glied 1, die folgenden zunehmend kürzer, Glieder 5–7 so lang wie breit oder sogar leicht quer. Die spindelförmige Fühlerkeule fast doppelt so breit wie die Geißel in der Mitte, beinahe so lang wie die letzten vier Geißelglieder zusammen, dicht und fein schwarz tomentiert, mit einzelnen, abstehenden, sehr feinen schwarzen Borsten und dadurch scharf gegen die fein weißlich behaarte und zusätzlich mit schräg abstehenden hellen Borsten bekleidete Geißel kontrastierend. Die Fühlergeißel ist fast so lang wie der Schaft.

Die Augen in Seitenansicht etwas länger als breit, der Oberseite des Kopfes viel mehr genähert als der Unterseite, bei dorsaler Betrachtung deutlich aus der Wölbung des Kopfes vorstehend,

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

um ein Viertel ihrer Länge vom Vorderrand des Halsschilds entfernt. Die Stirn ist zwischen den Augen schmaler als der Rüssel an der Basis, so breit wie der Rüsselrücken dort. Der Kopf ist an den Seiten dicht, oben zum Teil mit weißlichen Schuppen und einzelnen hellen, abstehenden Borsten besetzt, über den Augen ein Drittel breiter als der Rüssel an der Basis.

THORAX: Halsschild ein Fünftel breiter als lang, die größte Breite kurz hinter der Mitte, die Seiten schwach gerundet, zur Basis sehr wenig, zum Ende etwas mehr verengt, mit scharf eingegrabener, fast vollständiger Mittellinie und doppelter grober und sehr feiner Punktierung, die überwiegend durch die Schuppen verdeckt ist. Der Halsschild ist dicht weiß beschuppt, mit fünf schwarzen Längsbinden aus dunklen Schuppen, davon oben eine in der Mitte und je eine an den Seiten, zusätzlich je eine weitere, die nur in Seitenansicht zu erkennen ist. Dazwischen stehen auf den weißen Bereichen helle, auf den schwarzen Binden dunkle, schräg abstehende Borsten. Schildchen abgerundet dreieckig.

BEINE: Schenkel schlank, so lang wie die Schienen, ungezähnt. Tarsen etwas kürzer als die Schienen, Glied 1 doppelt so lang wie breit, Glied 2 wenig länger als breit und schmaler, Glied 3 fast doppelt so breit wie lang und wie Glied 2, so breit wie die Schenkel, tief gelappt, das Klauenglied doppelt so lang wie Glied 3 und dieses um mehr als dessen Länge überragend, Klauen einfach. Schienen und Schenkel dicht weiß beschuppt und mit weißlichen, teilweise schräg abstehenden Borsten. Hinterschienen im letzten Viertel etwas nach außen gebogen, mit einem hellen Borstenkamm am Hinterrand.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken 1,75 x so lang wie zusammen breit, 1,5 x so breit wie der Halsschild, mit kräftigen Schulterbeulen, bis hinter die Mitte parallelseitig und von dort zum Ende gerundet verengt. Die Streifen kräftig und ziemlich dicht punktiert, die Zwischenräume flach und breiter als die Streifen, entweder mit weißen oder mit schwarzen Schuppen dicht bedeckt, mit je einer Reihe schräg abstehender Borsten, die fast so lang sind wie die Zwischenräume breit. Der Nahtstreifen fast durchgehend mit einer teilweise verdoppelten weißen Schuppenreihe, die folgenden Zwischenräume mit Unterbrechungen weiß beschuppt, so dass meistens der jeweils benachbarte Zwischenraum schwarz bleibt. Dadurch bildet sich ein unregelmäßiges Gittermuster mit unterbrochenen, schrägen, von der Naht nach vorn außen verlaufenden, dunklen Binden. Im einzelnen sind die weißen Schuppen auf den inneren Zwischenräumen so verteilt: Beim 2. Zwischenraum auf dem letzten Drittel der Flügeldecken, beim 3. in den vorderen zwei Dritteln mit einer Unterbrechung in der Mitte sowie mit je einem Fleck auf dem Absturz und am Ende, beim 4. auf dem letzten Drittel sowie mit einem kleinen Fleck am Ende des ersten Drittels, beim 5. auf der ganzen Länge mit drei Unterbrechungen am Ende des ersten und zweiten Drittels sowie auf dem Absturz der Flügeldecken. Bei den äußeren Zwischenräumen nimmt die weiße Beschuppung zu. Sternit 1 in der Mitte länger als 2, 2 so lang wie 5 und länger als 3 und 4 zusammen. Die gesamte Unterseite dicht weißlich beschuppt mit gleichmäßig aber wenig dicht verteilten Punkten, die jeweils eine kurze weiße Borste tragen.

HABITUS: Abb. 3.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Von *P. macroscapus* (CHAMPION, 1911), der einzigen weiteren aus Honduras bekannten Art dieser Gattung, unterscheidet sie sich durch die abstehenden Borsten auf den Flügeldecken (*P. macroscapus* hat statt dessen fast anliegende, breitere Schuppenborsten) und schlankere Fühler mit langgestreckteren Gliedern. Außerdem ist die Oberseite bei *P. macroscapus*, der von CHAMPION (1911) abgebildet wurde, mit weißen, braunen und schwarzen Schuppen bekleidet, wobei am Ende des ersten und zweiten Drittels der Flügeldecken sowie auf dem Absturz jeweils eine unvollständige braune Querbinde liegt.

ETYMOLOGIE: Die neue Art widme ich ihrem Entdecker, meinem amerikanischen Freund Dr. Samuel Wells, der mir die Tiere großzügig überlassen hat.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Guyanapion gen.n.

TYPUS GENERIS: *Guyanapion calomelas* sp.n.

KOPF: Rüssel schwach gebogen, so breit wie die Mittelschenkel, bei beiden Geschlechtern kürzer als der Halsschild, beim ♂ von oben betrachtet etwas kürzer als beim ♀, vor der Fühlereinlenkung wenig verengt und beim ♀ dort kaum erkennbar punktiert. Fühler mit schlanker, glänzender, 7-gliedriger Geißel, deren Glieder eng und ohne deutliche Einschnürung aufeinander folgen, Fühlerkeule breit spindelförmig. Augen seitlich etwas aus der Wölbung des Kopfes vorstehend, Stirn so breit wie der Rüssel an der Basis.

THORAX: Halsschild etwa so lang wie breit, seitlich schwach gerundet und an der Basis ein wenig breiter als am Ende, die Punkte auf der Oberseite mit je einem mikroskopischen Schuppenhaar. Das Schildchen 4 x so lang wie breit, nach hinten lang dreieckig zugespitzt, an der Basis ohne erkennbare Höcker. Mittelhüften schmal aber vollständig getrennt.

BEINE: Tarsen kräftig, Glied 3 breiter als die Schienen, Klauen ungezähnt, Mittelschienen beim ♂ am Ende mit einem nach innen gerichteten Haken.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken mehr als 1,5 x so lang wie zusammen breit, lang oval, mit deutlicher Schulterbeule. Streifen scharf eingegraben, schwach punktiert, halb so breit wie die mikroskopisch behaarten Zwischenräume. Der erste Streifen endet vorn auf der Höhe des hinteren Endes des Schildchens, der 2. kurz vor der Basis. Tegmen mit deutlichen Fenstern, vorn stumpf zugespitzt und nicht eingeschnitten, mit chitinisierter Mittelrippe. Pygidium beim ♂ vom *Aspidapion*-Typ (ALONSO-ZARAZAGA 1991).

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Nach dem Bestimmungsschlüssel von ALONSO-ZARAZAGA (1991) wird die neue Gattung trotz einiger Abweichungen zu dem Piezotrachelini gestellt. Die Struktur der Tegmen zeigt eine gewisse Ähnlichkeit zu *Euprotapion* WAGNER, 1927, das auch beim ♂ am Ende der Mittelschienen einen Mucro aufweist, allerdings einen längeren Rüssel und ein kürzeres Schildchen hat. Besonders die Form von Kopf und Rüssel sowie der gesamte Habitus ist ähnlich wie bei vielen Aplemonini, während die Stellung der Mittelhüften eher zu den Oxystomatini passt, bei denen das neuweltlich sehr artenreich vertretene *Trichapion* WAGNER, 1912 z.B. Übereinstimmungen im Bau von Kopf, Rüssel und Beinen zeigt, sich aber sofort durch ganz andere Tegmen unterscheidet. Demnach bleibt die Zuordnung zu einer der gegenwärtig verwendeten, überwiegend anhand paläarktischer Arten definierten Tribus etwas unsicher.

Guyanapion calomelas sp.n.

Holotypus ♀: "Camp Caiman, Cayenne, GUY 4.4.2003/ Rheinheimer leg." (Museum für Tierkunde, Dresden). **Paratypen**: 7 Exemplare, gleicher Fundort, 21.X.2004 (Sammlung Rheinheimer); 1 Exemplar, gleicher Fundort, 28.X.2004 (Sammlung Rheinheimer); 1 Exemplar: „Rte. de Belizon, Cayenne, GUY 31.3.2003" (Sammlung Rheinheimer).

GRÖSSE: Länge ohne Rüssel 1,6–2,1 mm.

FÄRBUNG: Körper schwarz, erstes Fühlerglied an der Basis rotbraun aufgehellt.

KOPF: Rüssel schwach gebogen, so breit wie die Mittelschenkel, bei beiden Geschlechtern kürzer als der Halsschild, vor der Fühlereinlenkung wenig verengt. Beim ♂ von oben betrachtet etwas kürzer und kräftiger als beim ♀, in den beiden basalen Dritteln fein punktiert und mikroskopisch hell behaart, die Fühlereinlenkung um eine halbe Rüsselbreite vor der Basis. Rüssel beim ♀ kaum erkennbar punktiert, kahl, die Fühlereinlenkung fast um eine ganze Rüsselbreite vor der Basis.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

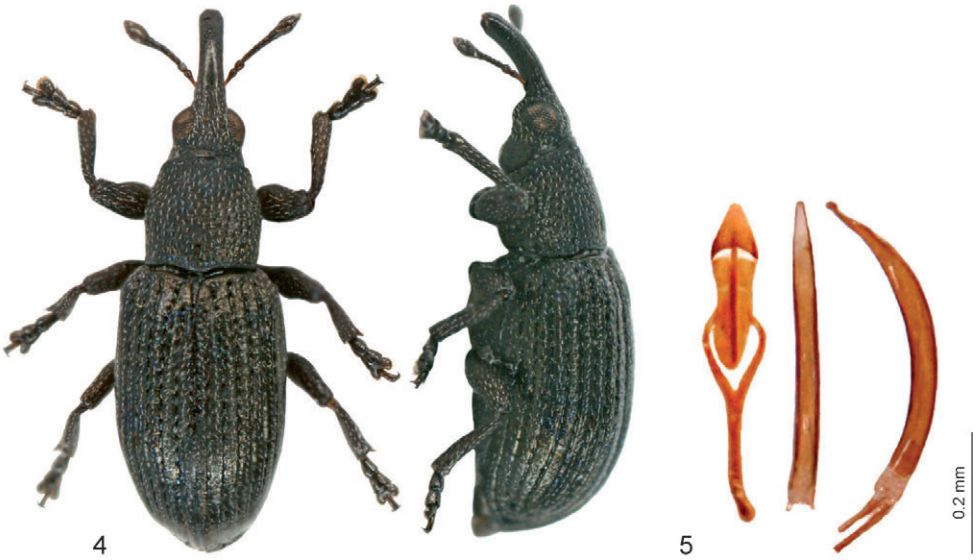

Abb. 4–5: *Guyanapion calomelas* sp.n., 4) Habitus ♀, Länge ohne Rüssel: 2,0 mm, 5) Tegmen und Aedeagus, dorsal und lateral, Parameren nicht in voller Länge abgebildet.

Fühlerschaft doppelt so lang wie Glied 1 der Geißel, dieses dicker als die folgenden und länger als breit, Glied 2 ebenfalls deutlich länger als breit, die folgenden zunehmend kürzer und eng, ohne deutliche Einschnürung aufeinander folgend, glänzend, die letzten Glieder so lang wie breit. Die Fühlerkeule breit spindelförmig, so lang wie die letzten 4 Geißelglieder zusammen.

Der Kopf ist über den Augen 2,5 x so breit wie der Rüssel an der Basis, Augen seitlich etwas aus der Wölbung des Kopfes vorstehend, in Seitenansicht rundlich, mit einem feinen hellen Borstenkranz umgeben, um etwa ein Drittel ihrer Länge vom Halsschildvorderrand entfernt stehend, Stirn ungefurcht, so breit wie der Rüssel an der Basis. Kopf oben dicht punktiert, matt, sehr fein hell behaart.

THORAX: Halsschild so lang wie breit, in der Mitte am breitesten, seitlich schwach gerundet und an der Basis ein wenig breiter als am Ende, überall gleichmäßig und sehr dicht, kräftig punktiert, so dass die Punktzwischenräume schmale Runzeln bilden, die Punkte auf der Oberseite mit je einem mikroskopischen hellen Schuppenhaar, in der Mitte vor der Basis mit einem kurzen Längsstrichel. Die Hinterwinkel sind etwa rechtwinklig, die Basis ist doppelbuchtig. Mittelhüften schmal aber vollständig getrennt. Das Schildchen 4 x so lang wie breit, nach hinten sehr spitz, lang dreieckig zugespitzt, an der Basis ohne erkennbare Höcker.

BEINE: Schenkel viel dicker als die Schienen, Vorderschienen etwa so lang wie der Halsschild, Tarsen kräftig, Glied 1 länger als breit, Glied 2 quer, Glied 3 fast doppelt so breit wie lang, breiter als die Schienen, Klauenglied 1,5 x so lang wie Glied 3, dieses um die Hälfte seiner Länge überragend, Klauen ungezähnt, Mittelschienen beim ♂ am Ende mit einem nach innen gerichteten Haken.

FLÜGELDECKEN UND ABDOMEN: Flügeldecken etwa 1,8 x so lang wie zusammen breit, kurz vor der Mitte am breitesten, dort fast parallelseitig, lang oval, mit deutlicher Schulterbeule.

©Wiener Coleopterologenverein (WCV), download unter www.biologiezentrum.at

Streifen scharf eingegraben, schwach punktiert, mit winzigen Haaren, halb so breit wie die Zwischenräume, die inneren am Ende deutlich vertieft. Die Zwischenräume äußerst fein quer gerunzelt und außerdem mit einer unregelmäßigen, manchmal verdoppelten Reihe sehr feiner Punkte, die je ein sehr kurzes helles Haar tragen. Der erste Streifen endet vorn auf der Höhe des hinteren Endes des Schildchens, der 2. kurz vor der Basis. Die beiden ersten Hinterleibssegmente gleich lang, nur durch eine schwache Naht getrennt, fein chagriniert und punktiert, wobei die Punkte um ihren Durchmesser voneinander getrennt sind, jeweils etwa so lang wie die letzten drei zusammen, Segment 3 und 4 sehr kurz, zusammen kaum mehr als halb so lang wie Segment 5, dieses beim ♀ vor dem Ende mit einem Längsstrichel.

HABITUS: Abb. 4.

TEGMEN UND AEDAEAGUS: Abb. 5.

LEBENSWEISE: Die Art wurde an Stellen ohne krautigen Bodenbewuchs einzeln von Schößlingen von Regenwaldbäumen geklopft.

DIFFERENTIALDIAGNOSE: Der Habitus dieser einfarbig schwarzen Art ist, oberflächlich betrachtet, wenig charakteristisch, allerdings sind das lange Schildchen in Kombination mit der Form von Kopf und Rüssel und den Genital-Merkmalen sehr auffällig.

DISKUSSION: Diese Gattung stammt von einem geologisch sehr alten Bergrücken, der heute nur noch wenige Hundert Meter hoch ist. Dort wurde bereits die Gattung *Curculio* L. mit einer bemerkenswerten Art erstmals für Südamerika nachgewiesen (RHEINHEIMER 2006). Es ist an dieser Lokalität durchaus mit weiteren ungewöhnlichen, möglicherweise stammesgeschichtlich sehr alten Taxa zu rechnen. Weitere Funde verwandter Arten könnten zeigen, dass diese Art zu einer neuen Tribus gehört.

Danksagung

Frau Dr. H. Perrin, Musée National d'Histoire Naturelle, Paris und Herr B. Viklund, Naturhistoriska Riksmuseet Stockholm, haben mir in freundlicher und hilfsbereiter Weise die von ihnen betreuten Sammlungen zugänglich gemacht.

Literatur

ALONSO-ZARAZAGA, M.A. 1991: Revision of the supraspecific taxa in the palaearctic Apionidae Schoenherr, 1823 (Coleoptera, Curculionoidea). 2. Subfamily Apioninae Schoenherr, 1823: Introduction, keys and descriptions. – Graellsia 46 [1990]: 19–156.

CHAMPION, G.C. 1911: Biologia Centrali-Americana. Insecta. Coleoptera. Rhynchophora. Curculionidae. Otiorhynchinae (part) 4 (3): 178–354.

FIEDLER, C. 1940: Die südamerikanischen Arten der Gattung *Acalles* Schönh. (Col. Curc. Cryptorhynchid.). – Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft (e.V.) 30: 642–667, 820–842.

FIEDLER, C. 1942: Neue Arten der Genera *Acalles* und *Rhyssomatus* aus Südamerika (Col. Curc. Cryptorhynch.). – Zoologischer Anzeiger 140: 203–219.

RHEINHEIMER, J. 2006: Neue Arten der Gattungen *Curculio* Linné und *Ithaura* Pascoe aus Französisch Guayana (Coleoptera: Curculionidae). – Koleopterologische Rundschau 76: 429–436.

Dr. Joachim RHEINHEIMER
Merziger Str. 24, D – 67063 Ludwigshafen, Deutschland

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Koleopterologische Rundschau

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: 77_2007

Autor(en)/Author(s): Rheinheimer Joachim

Artikel/Article: Neue Rüsselkäfer aus dem tropischen Amerika (Coleoptera: Apionidae, Curculionidae) 255-262